

liche Dokumente keine vereinigte Kirche herbeiführen (S. 231). Noch nie zuvor hat es in den USA bei Einigungsbestrebungen derartig viel theologische Diskussion gegeben (George G. Beazley, S. 17), und nirgendwo anders wurde die von Faith and Order vorbereitete ökumenische Theologie so bereitwillig aufgenommen (Ronald E. Osborn, S. 67). Und der Katholik John T. Ford betont: „Würde man die Union aufschieben, bis die perfekte Formulierung der Union gefunden wird, verschöbe man die Union für immer“ (S. 110). J. Robert Nelson stellt zu Recht fest, daß prominente römisch-katholische Ökumeniker viel offener für COCU seien als manche protestantischen Kritiker (S. 145). Ein weiteres Zitat von Paul A. Crow zum Schluß, weil es sich ebenso wie der ganze Band nicht nur auf die USA bezieht: „Die Kirchen sind bereit, alles für die Einheit der Kirche zu tun — außer sich zu vereinigen“ (S. 226). Die seit der 11. Vollversammlung deutlich gewordene neue Ausrichtung von COCU auf die Experimente vor Ort gibt einige Hoffnung, daß dieser Satz sich nicht zu bewahrheiten braucht.

Reinhard Groscurth

Peter Leisching, Kirche und Staat in den Rechtsordnungen Europas. Ein Überblick. Verlag Rombach, Freiburg 1973. 222 Seiten. Paperback DM 25,—.

Das Thema „Kirche und Staat“ ist im ökumenischen Bereich von höchster Aktualität und erfordert dringend eine umfassende Sachinformation, die Erfahrungen vermittelt und Vergleiche ermöglicht. Das Buch von Peter Leisching, Professor an der juristischen Fakultät in Innsbruck, bietet in dieser Richtung für den europäischen Raum einen verdienstvollen Ansatz. Man wird dabei zweierlei im Auge behalten müssen. Zunächst einmal handelt es sich lediglich um eine „Übersicht“, die der Ergänzung und Präzisierung bedürftig ist (auch hinsichtlich der Litera-

tur!). Zum anderen soll nur „eine rechtsvergleichende Darstellung des Staatskirchenrechts“ geboten werden, die auf die Anwendung und Auswirkung der Gesetze und damit auf die tatsächliche Lage der Kirchen nicht eingeht, was vor allem für die sozialistischen Länder von Belang wäre. So wird z. B. an der Wiedergabe der rechtlichen Regelungen in Albanien mit keinem Wort deutlich, daß dort faktisch jedwede Religionsausübung zum Erliegen gebracht worden ist! Beides wird aber doch wohl zusammengesehen und -gewertet werden müssen, wenn die Gefahr wirklichkeitsfremder Abstraktionen vermieden werden soll. Daß aber zunächst einmal das Grundlagenmaterial in der vorliegenden Form zugänglich gemacht worden ist, macht dieses Buch zu einem unentbehrlichen Handwerkszeug.

Kg.

WELTMISSION

Das Heil der Welt heute. Ende oder Beginn der Weltmission Dokumente der Weltmissionskonferenz Bangkok 1973. Herausgegeben im Namen des Ökumenischen Rates der Kirchen von Philip A. Potter. Deutsche Ausgabe besorgt von Thomas Wieser. Kreuz Verlag, Stuttgart 1973. 272 Seiten, Kart. DM 21,—.

Die innerkirchliche Diskussion, die — wenn auch mühsam — nach der letzten Weltmissionskonferenz (Bangkok, Jahreswende 1972/73) in Gang kam und vor allem die konträren Standpunkte, die bei Auswertung und Zitation in Bangkok Gesagtes je für sich in Anspruch nahmen, haben deutlich gemacht, wie notwendig ein autorisierter Dokumentationsband wirklich ist. Dieser ist dankenswerterweise verhältnismäßig schnell (gut sechs Monate nach der Konferenz) erschienen, enthält tatsächlich alle notwendigen Reden, Protokolle und Berichte und kann so für